



Mini Countryman und Ford B-Max
umgerüstet von Allrad-Limbach:

Individualität ist Trumpf



Dass man bei Allrad-Limbach im fränkischen Trebgast nicht nur das Standardprogramm behindertengerechter Autoumbauten auf die Räder stellt, sondern sich auch immer wieder auf neues, unbekanntes Terrain begibt, hat sich inzwischen weit über die Grenzen der Region herumgesprochen. Und da in diesem Herbst gleich zwei Unikate mit ganz besonderen Talenten auf dem Hof standen, hatten wir die Gelegenheit, nicht nur zwei aktuell sehr interessante Fahrzeuge unter die Lupe zu nehmen, sondern auch Lösungen vorzustellen, die selbst im Umbaumarkt alles andere als alltäglich sind.

Die Chance, gleich zwei Autos, die erstmalig mit Rollstuhlladehilfen für Fahrer mit Handicap ausgestattet wurden, an einem Ort auf die Probe stellen zu können, ergibt sich denkbar selten. Um so schöner, wenn sich dieser Glücksfall gleich noch mit dem Besuch eines sehr interessanten Umrüstbetriebes verbinden lässt. Über die Geschichte hinter dem Wandel vom Offroad-Händler zum Autoumrüster und die immer wieder innovativen Ideen bei Allrad-Limbach haben wir in der Vergangenheit schon häufiger berichtet. Wer also nachlesen möchte, was bereits in der Limbachschen Werkstatt ausgetüftelt wurde, dem sei die Lektüre unserer Artikel in der Herbstausgabe 3/2010 und der Sommerausgabe 2/2009 angeraten.

Obwohl der Himmel am Testtag wolkenverhangen, die Luft kalt und der Nieselregen durchdringend ist, wartet Sandra Limbach auf dem Hof auf mich, als ich vorfahre. In einem anderen Bereich

des Grundstücks erhält gerade ein Kunde, der seinen umgerüsteten Fiat Doblo für einige Überprüfungen vor Ort lassen muss, seinen ebenfalls umgerüsteten Ersatzwagen. Ein Service, der bei vielen anderen Betrieben nicht selbstverständlich ist. „Wir haben hier permanent drei Fahrzeuge, die mit einem Handbediengerät und einem auf links umgebauten Gaspedal gefahren werden können und so für viele unserer Kunden eine Möglichkeit bieten, auch ohne das eigene Auto mobil zu bleiben“, erzählt Sandra Limbach, während sie mich zu einem nagelneuen Golf VII führt, der ebenfalls auf dem Gelände parkt.

„Das ist das neueste Mitglied in unserer Flotte, denn die Autos laufen nicht nur im Austauschbetrieb oder können von Fahrern mit Handicap ganz regulär gemietet



Erhebend: Per Knopfdruck geht es für Sandra Limbach aus dem Sitz in den Stand



Multifunktional: Aufstehhilfe für die einen, Rutschbrett für die anderen

werden, sondern sie dienen auch als Vorführgagen, wenn wir neue Produkte vorstellen.“ So ist in diesem Golf zum Beispiel eine modifizierte Aufstehhilfe angebracht, mit der Personen, die krankheits- oder behinderungsbedingt nicht die Möglichkeit haben, selbstständig aus dem Auto aufzustehen, autonom aussteigen können. Das von Kivi aus Italien stammende System kann durch einen Linearmotor von der Sitzfläche aus in die Höhe gefahren werden, so dass der darauf sitzende Fahrer vollautomatisch vom Sitz in den Stand gebracht wird. Für Rollifahrer lässt es sich gleichzeitig als elektrisches Rutschbrett zum Beispiel bei der Überwindung von Höhenunterschieden einsetzen. Für die Fahrt kann der stabile Sitz aus Metall entweder neben dem Fahrersitz hochgeklappt und somit montiert bleiben oder durch einen Bajonettverschluss mit einem

Handgriff demontiert und hinter dem Sitz gelagert werden.

Wie auch in diesem Fall sind es immer wieder die Individuallösungen, die die Arbeit von Allrad-Limbach auszeichnen. So erhalten auch die beiden Kundinnen, deren Autos wir heute vorstellen, Fahrzeuge, die in ihrer Form Premieren darstellen.

Die Säule der Freiheit: **Ford B-Max**

Bereits bei der Vorstellung auf dem Genfer Autosalon 2011 erregte der damals noch als Studie vorgestellte B-Max erhebliche Aufmerksamkeit. Konstruiert auf der Plattform des Ford Fiesta, besticht das Design des Minivans in erster Linie durch die fehlende sichtbare B-Säule, die normalerweise das Dach zwischen Front- und Fondtüren stützt und für zusätzliche Sicherheit bei Auffahrunfällen von der Seite sorgt. Um dieses Sicherheitsmanko auszugleichen, wurde die B-Säule beim B-Max unsichtbar in die Türen integriert. So entsteht durch die weit aufschwingende Vordertür und die ebenfalls weit öffnende Schiebetür im Fond eine 1,50 Meter breite Öffnung in der Seite des Fahrzeugs, die sich ganz besonders für zahlreiche Umbauten für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen anbietet. Nachdem der B-Max nun seit November 2012 auch bei den Händlern erhältlich ist, haben bereits einige Hersteller neue Lösungen entwickelt. So bietet zum Beispiel die schwedische Firma Autoadapt einen neu entwickelten Schwenksitz mit Turn-Out-Technik an. Hier, wie auch bei vielen anderen Umbaulösungen,



Durchgehend geöffnet: Durch die fehlende B-Säule entsteht ein 1,50 Meter breiter Einstieg

Anzeige

erweist sich die fehlende B-Säule jedoch auch als Herausforderung, da durch die veränderte Karosseriekonstruktion viele gewohnte Stütz- und Tragepunkte, die für den sicheren Halt der Umbauten notwendig sind, neu bestimmt werden müssen.

Auch der bei Allrad-Limbach nun durchgeführte Umbau des B-Max mit einem Ladesystem von Rausch erforderte einiges Nachdenken und durchdachte Detaillösungen, um zu einem perfekten Ergebnis zu kommen.

Doppelte Herausforderung

Für Nadine Komm, die mit ihrer Mutter Martina nach Trebgast gekommen ist, um ihr erstes eigenes Auto in Empfang zu nehmen, nähert sich endlich der große Augenblick. Nur knapp drei Wochen hat man bei Allrad-Limbach für den Umbau benötigt. Und das, obwohl die Anforderungen an die Lösung nicht eben gering waren. Der 18-jährigen Auszubildenden aus Weiden, die wegen einer rheumatischen Erkrankung seit sieben Jahren ausschließlich mit dem Rollstuhl unterwegs ist, war es wichtig, zwei vollkommen unterschiedliche Rollstühle im freien Wechsel mit dem Ladeboy S2 Maximum von Rausch ins Fahrzeug verladen zu können. „Zur Arbeit oder wenn ich kurz einmal unterwegs bin, zum Sport oder

mal eben in die Stadt, nehme ich eigentlich immer den manuellen Rolli mit“, erklärt Nadine, die in ihrer Freizeit leidenschaftlich und engagiert Rollstuhlbasketball beim BVS Weiden und im Landeskader spielt. Während sie für gewöhnlich mit einem starren Aktivrolli unterwegs ist, nutzt sie für längere Strecken

einen Faltrollstuhl mit angebautem e-fix von Ulrich Alber und Joystick-Steuerung. Somit musste das Verladesystem nicht nur an Auto und Rollstuhl angepasst werden, sondern zeitgleich so flexibel bleiben, dass sich beide Rollis ohne größere Umbauten bequem vom Fahrersitz aus auf den Rücksitz verladen lassen.

Da der B-Max von Hause aus Schiebetüren im Fond mitbringt, genügte es, zum Antrieb der Türen eine neue Position für das druckluftbetriebene Schlittensystem zu finden, durch das sich die hintere Tür auf Knopfdruck öffnet oder schließt. Die Lösung beim B-Max überzeugt dabei nicht nur technisch, sondern auch optisch: Wo sich bei den meisten anderen Fahrzeugen der Antrieb für die Schiebetür sichtbar am oberen Rand der Einstiegsöffnung an der Kante zum Innenhimmel befindet, verschwindet die Schiene,



Elegant: Die Antriebsschiene für die Hecktür verschwindet fast vollständig



Raumwunder: Trotz Kleinwagen-Genen verbleibt ein Platz auf dem Rücksitz

auf der der Schlitten für die Kraftübertragung läuft, beim Ford in der Kante zum Fahrzeugboden und ist somit fast unsichtbar. Durch die große Öffnung lässt sich nun auch der Starrrahmenrollstuhl von Nadine mit dem automatisch sichernden Hebegestell des Ladeboy S2 sicher ins Innere heben, wo hinter einer Trennwand noch ein Sitzplatz auf der Rückbank verbleibt.

Auch wenn der B-Max auf Bildern sehr groß wirkt, darf man nicht vergessen, dass er sich die Plattform mit dem Fiesta teilt, also von Hause aus eher Kleinwagen-Genie mitbringt. Somit ist die von Allrad-Limbach umgesetzte Lösung mit Ladesystem für einen Starrrahmenrolli auch nur bei einer Sitzbreite von 32 Zentimetern zu realisieren. „Je nach Konfiguration und Sitzposition wären eventuell auch noch zwei Zentimeter mehr Sitzbreite drin, aber einen Stuhl mit einer Sitzbreite von 38 oder gar 40 Zentimetern wird man auf diese Weise sicher nicht in dieser Form in den B-Max verladen können“, kommentiert Mechaniker Manuel Fingas die gewählte Lösung. Auch die Befestigungspunkte für das Ladesystem mussten erst einmal neu definiert werden, da sich die Statik eines Fahrzeuges ohne B-Säule anders darstellt als die eines gewöhnlichen Fahrzeuges. Aber vor derartigen Sonderlösungen schreckt man bei Allrad-Limbach nicht zurück, und so steht einer ersten Testfahrt nichts mehr im Wege, bevor Manuel Fingas und sein Kollege Sören Heger dann letzte Optimierungen vornehmen werden und der B-Max seiner stolzen Besitzerin endgültig übergeben werden kann.

So schwingt sich Nadine etwas aufgeregt hinter das Steuer und in wenigen Sekunden ist auch ihr Pro Activ Speedy hinter dem Fahrersitz verschwunden. Die Schiebetür schließt schwungvoll, denn die Einklemmsperre, die sonst das Schließen der Tür verhindern würde, falls Finger oder ein Gegenstand im Wege sind, ist wegen der nicht vorhandenen B-Säule unnötig. Auf dem verbliebenen Platz auf der Rückbank findet auch Mutter Marion Komm noch Platz, um die Jungfernfahrt von Auto



Vorfrende: Nadine Komm beobachtet gespannt, wie Mutter Martina, Sandra Limbach und Sören Heger um die letzten Millimeter kämpfen



Knifflig: Manuel Fingas (links) und Sören Heger gelingt die gleichzeitige Anpassung an zwei vollkommen unterschiedliche Rollstuhlmodelle

Sesam öffne dich: Per Fernbedienung öffnet der B-Max die Hintertür

und Tochter zu begleiten. Dank Keyless-Go startet der Motor auf Knopfdruck, ohne dass Nadine nach dem Schlüssel suchen muss, und die Fernbedienung, über die sich die Funktionen des Ladesystems bequem bedienen lassen, wandert in eine der zahlreichen Ablagen in der Mittelkonsole.

Für eine Fahranfängerin erstaunlich sanft und routiniert steuert Nadine ihren B-Max über die fränkischen Landstraßen in Richtung Kulmbach. Dabei begründet sich das sichere Gefühl aller Mitreisenden nicht nur auf Nadines Fahrkünsten, sondern auch auf dem verbauten Handbediengerät Multima 2 aus dem Hause Petri + Lehr,

mit dem sich alle Fahrbefehle gefühlvoll an den Wagen weitergeben lassen. Nadine hat sich für die Zug-Druck-Lösung mit aufgestecktem Multifunktionsdrehknopf 1 (MFD1) entschieden, bei der das Gasgeben durch Zug nach hinten und das Bremsen durch Drücken nach vorne gesteuert wird. Über den auch an das Lenkrad umsteckbaren MFD1 steuert Nadine unter anderem Blinker, Scheibenwischer, Licht und Hupe und bleibt so bremsbereit, weil sie die Hand nicht vom Bediengerät nehmen muss.

Dabei ist die Reduzierung auf das Wesentliche eine Tugend, die man im Cockpit des B-Max gut gebrauchen kann. Gemeinsam mit dem ausladenden Mediacenter von Sony und dem kleinen LC-Display des Bordcomputers buhlen über 60 Knöpfe, Schalter,

Anzeigen



Alles im Griff: Dank Multima 2 mit Multifunktionsdrehknopf 1 hat Nadine ihren B-Max sicher im Griff



Krieg der Knöpfe: Mit Bedienelementen geizt der B-Max keinesfalls

Fakten: Ford B-Max Titanium 1,6

Bauform: Minivan 4 Türen / 5 Sitzplätze
Nach Umrüstung 3 Sitzplätze

Motor: 1.596 ccm, 77 kW (105 PS)
Vierzylinder Benzinmotor
6-Gang Doppelkupplungsgetriebe
Vorderradantrieb
182 km/h Spitze
6,4 l Super/100 km kombinierter Verbrauch
149 g/100 km kombinierte CO₂ Emission

Umrüstung: Ladeboy S2 Maximum Einzugssystem von Rausch Technik auf 2 Rollstühle angepasst, Handbediengerät Multima 2 rechts mit MFD1 von Petri + Lehr, Lenkraddrehknopf, Pedalabdeckung und Webasto-Standheizung mit Bedienfunktion per Handy

Grundpreis: 18.800 Euro

Mobilitätsangebot für Menschen mit Handicap:

20 % Nachlass ab 50 % GdB ohne Merkzeichen

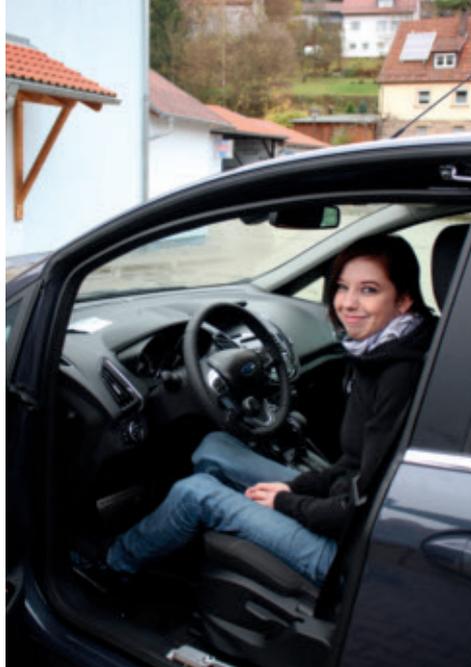
Informationen im Internet:

www.ford.de/UeberFord/FordinDeutschland/Mobility

Taster und Anzeigen um die Aufmerksamkeit des Fahrers. Zudem ergibt sich durch die sehr flach ansteigende Frontscheibe eine sehr ausladende Zone auf dem Armaturenbrett. Dennoch wirkt das Interieur des B-Max stimmig und keinesfalls billig. Dass man in einem Kleinwagen sitzt, vergisst man zumindest auf den beiden vorderen Plätzen schnell, während der Platz im Fond doch eher etwas für kurze Strecken oder zumindest sehr schmale Personen ist.

Kleines Auto, große Freiheit

Dank des kraftvollen 1,6 Liter Duratec TI-VCT Benzinmotors, der seine Kraft über ein automatisches 6-Gang Doppelkupplungsgetriebe auf die Vorderräder überträgt, geht es zügig die alten Kopfsteinpflasterstraßen hinauf zur Plassenburg, dem Kulmbacher Wahrzeichen, hoch über der Stadt.



Unabhängig: Für die nächste Zeit ist schon so mancher Ausflug geplant

Leider machen Nieselregen und Wind den Aufenthalt in der 1135 erstmalig erwähnten, imposanten Festung nicht zu einem Vergnügen. Da zudem das Hof-Café geschlossen ist, geht es die steilen Straßen wieder hinunter in die Kulmbacher Innenstadt. Hier beweist der B-Max sofort seine Alltagstauglichkeit: Dank der kompakten Größe sind weder das Navigieren durch die teils engen Gassen noch das Einparken eine große Herausforderung. Auch das Ausladen des Rollis verläuft – selbst in engen Parksituationen – problemlos, da der Ladeboy nur knapp eine Rollstuhllänge Raum benötigt, um den Stuhl griffbereit neben dem Fahrer abzusetzen. Auch hier macht sich die fehlende B-Säule positiv bemerkbar, denn Nadine hat viel Raum, um vom Fahrersitz aus den Rollstuhl aus der Halterung des Ladeboy zu rangieren. Bereits nach kürzester Eingewöhnungszeit mit dem Verladesystem und dem Auto gehen Nadine alle Manöver flüssig und ohne großen Kraftaufwand von der Hand.

„Ich freue mich schon riesig auf die nächste Zeit“, sagt sie strahlend. Auch wenn zunächst keine großen Reisen geplant sind, die Ziele stehen schon fest. So soll es in den nächsten Tagen erst einmal mit einer Freundin zum Shoppen gehen. Da durch den Ladeboy der Kofferraum frei bleibt, sollte es auch mit dem Rollstuhl der Vereinskollegin keine Probleme geben und dank großer Hecktür mit integriertem Gurtsystem zum Zuziehen ist auch hier Unabhängigkeit garantiert.

Mit Allradantrieb Richtung Winter: BMW Mini Countryman

Lässt man sich von der Optik verleiten, könnte man davon ausgehen, dass Kerstin Schreppel sich für den Mini Countryman entschieden hat, weil er sportlich, dynamisch und energiegeladen daherkommt. Der



Bulliger Auftritt: Der Countryman wirkt doppelt so groß wie sein Urahn

dunkle Bronzeton der Lackierung, die in mattem Schwarz gehaltenen Sportfelgen oder das farblich abgesetzte Dach sind allesamt Effekte, die den Countryman zu einem Hingucker machen. Und wer wie ich noch an den Ur-Mini gewöhnt ist, mag angesichts des bulligen Viertürers gar nicht glauben, dass auf einem derart großen Auto der Name Mini prangt.

Und doch ist die Überlegung, die die 38-jährige Polizistin aus Weismain zum Mini führte, eine vorwiegend praktisch basierte: „Da ich im Schichtdienst arbeite, muss ich mitunter schon um fünf Uhr in der Früh aus dem Haus. Im Winter ist da bei uns schlicht nicht geräumt. Mit einem allradgetriebenen Auto fühle ich mich in solchen Situationen einfach sicherer“, beschreibt Kerstin ihre Entscheidungskriterien. „Dass der Wagen klasse aussieht, ist mir natürlich nicht unwichtig, aber die Sicherheitsaspekte haben bei der Entscheidung dann doch überwogen. Ob das alles dann auch klappt, wie ich es mir vorstelle, werden wir in diesem Winter ja erleben. Bislang bin ich noch in keiner Situation gewesen, in der ich wahrgenommen hätte, dass der Mini einen automatisch zuschaltenden Allradantrieb hat.“



Der erste seiner Art

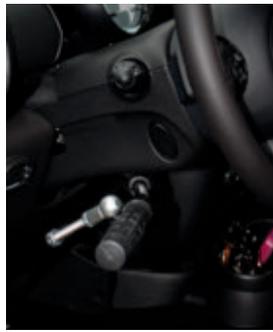
Auch für Profis wie das Team von Allrad-Limbach ist der

Mini Countryman kein alltäglicher Umbaukandidat, und so verwundert es nicht, dass man auch bei dieser Umrüstung wieder einmal eine Premiere feiern durfte. Der Mini von Kerstin Schreppel ist nämlich der erste Countryman, in den neben einem Handbediengerät auch ein Ladeboy S2 für Faltrollis eingebaut wurde. Dass dies trotz der nur sehr spärlich öffnenden Tür im Fond, die wie bei allen über den Rücksitz einladenden Geräten zu einer Schwenktür umgebaut wurde, überhaupt möglich ist, liegt in erster Linie am Lösungswillen des Limbach-Teams. Manuel Fingas hat den Umbau in enger Zusammenarbeit mit Rausch Technk, dem Hersteller des Ladeboy, umgesetzt und eine Menge Zeit in das Ergebnis investiert: „Das Wort ‚unmöglich‘ kennen wir hier nicht. Irgendwie bekommen wir es am Ende nämlich immer hin“, grinst er, während er sich die modifizierte Konstruktion noch einmal genau anschaut. Selbst in die Trennwand, die den noch verbliebenen Sitz auf der Rückbank vom Ladebereich teilt, musste ein Loch

Sportliche Sicherheitslösung: Kerstin Schreppel hofft, dem Winter mit dem Allradantrieb ein Schnippchen zu schlagen



Ungewöhnlich: Multifunktionsdrehknopf rechts am Lenkrad und Gasgriff links montiert



Nadelöhr: Der Spalt zum Verladen ist nur wenig breiter als der Rollstuhl



Eigen: Beim Innenraumdesign geht man beim Mini ganz eigene Wege

geschnitten werden, damit die Schiebegriffe des Rollis nicht anstoßen.

Im Inneren des Minis indes regiert gewagtes Design mit einer dezenten Retro-Note. Augenfällig ist natürlich das riesige runde Display in der Mitte des Armaturenbrettes. Hier sind Tacho, Navigation und Infozentrale zusammengefasst. Und auch, wenn es nicht zentral im Blickfeld des Fahrers liegt, das Instrument ist kaum zu übersehen. Zur Bedienung ihres Kraftpakets hat sich Kerstin für das links montierte Zug-/Druck-Gerät „BG“ aus dem Hause Petri + Lehr entschieden. Der MFD₁ von Petri + Lehr befindet sich in der rechten Lenkradhälfte, da Kerstin ja mit der linken Hand Gas gibt. „Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, wie man

andersherum Auto fahren soll, und das auch noch mit Multifunktionsdrehknopf am Gasgriff“, sagt sie und lässt das Argument von Manuel Fingas, dass es durch die Mittelarmlehne viel bequemer wäre, mit der rechten Hand Gas zu geben, nicht gelten. Eine Situation, die deutlich zeigt, wie wichtig es ist, dass auch für Fahrer mit Handicap ganz unterschiedliche Lösungen vom Gasring bis zu verschiedensten Hebellösungen zur Verfügung stehen und sich jeder die für ihn optimale Version aussuchen kann.

Design für Individualisten

Eine Frage des persönlichen Geschmacks ist auch die Innenraumgestaltung des Mini Countryman. BMW versucht, hier eine Brücke zwischen trendigem Lifestyle und edlem Ambiente zu schlagen. So gibt es klassische Rundinstrumente und ebenso klassisch runde, verchromte Luftdüsen, gepaart mit einem ansonsten eher futuristisch anmutenden Cockpitaufbau. Es gibt ziernachtgeschmücktes Leder auf den Sitzen, gewagte Aluminium-Kunststoff-Kombinationen direkt dazwischen und überall LED-Technik, die kleine, farbige Akzente setzt. Aber: Der Mini Countryman möchte gar kein Auto für den Massengeschmack sein. Mit seinem Retrocharme und dem sportlichen Auftritt ist er wie gemacht für Individualisten, die vielleicht auch einmal den einen oder

anderen Abstrich im Hinblick auf die nüchterne Praxis-tauglichkeit in Kauf nehmen. Dass er dennoch die richtige Lösung auch für Menschen mit Handicap sein kann, die sich mit einem etwas anderen Auto von anderen abheben möchten, beweist der Limbach-Umbau mit Nachdruck. Die Zeiten, in denen mobilitätseingeschränkte Autofahrer sich nur zwischen wenigen zum Umbau geeigneten Modellen entscheiden mussten, sind glücklicherweise vorbei. **Text und Fotos: Steffen Schüngel**

Auskünfte: Allrad-Limbach, Bayreuther Straße 48, 95367 Trebgast, Tel.: 09227/344, Fax: 09227/73375, E-Mail: mail@allrad-limbach.de, Internet: www.allrad-limbach.de www.petri-lehr.de; www.rausch-technik.de; www.kivi.it

Fakten: Mini Countryman SD

Bauform: Kleinwagen 4 Türen / 5 Sitzplätze
Nach Umrüstung 3 Sitzplätze

Motor: 1995 ccm, 105 kW (143 PS)
Common-Rail Diesel
6-Gang Automatik-Getriebe
Dynamischer Allradantrieb ALL4
195 km/h Spitze
6,1 l/100 km kombinierter Verbrauch
130 g/100 km kombinierte CO₂ Emission

Umrüstung: Ladeboy S2 Einzugssystem von Rausch Technik,
BG-Handbediengerät links und MFD₁ von Petri + Lehr,
Pedalabdeckung, Webasto-Standheizung und ein-
seitige Reduzierung der Seitenpolsterung am Fahrersitz

Grundpreis: 29.100 Euro

Mobilitätsangebot für Menschen mit Handicap:
15 % Nachlass ab 50 % GdB ohne Merkzeichen

Informationen im Internet:

www.bmw.de/de/fastlane/grosskunden-behoerden/
bmw-fahrhilfen.html

